

# Entwickelt, getestet und bestätigt: Genetische Risiko-Scores für „Hämorrhoiden“

## Hoffnung auf neue Therapieoptionen

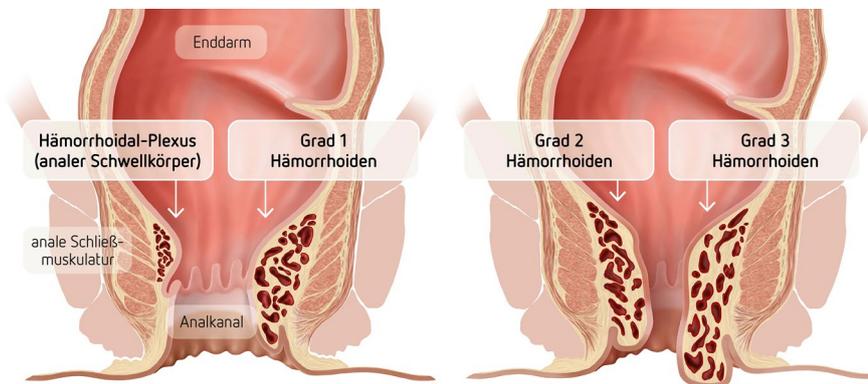
Vielen Menschen machen Hämorrhoidalleiden – umgangssprachlich Hämorrhoiden – das Leben schwer, aber die oft tabuisierte Volkskrankheit ist bisher kaum erforscht. Jetzt hat eine genetische Studie erstmals grundlegende Einblicke in die Mechanismen und Ursachen der Erkrankung geliefert.

Die internationale Forschergruppe hat dazu das Erbgut von 218.920 betroffenen Patienten mit den genetischen Informationen von 725.213 Personen ohne Hämorrhoidalleiden verglichen. Die Analysen identifizierten 102 Genomregionen, die bei der Entwicklung des Leidens eine Rolle spielen. Auf Basis dieser Risikoge-

ne wurden polygene Risiko-Scores (PRS) entwickelt, an Hand genetischer Daten von Patienten mit unbekannter Diagnose getestet und schließlich auch bestätigt. Tatsächlich wiesen die Personen, die besonders jung erkrankten oder häufiger operiert werden mussten, besonders hohe Risikowerte auf.

Fazit der Autoren: Genanalysen könnten künftig dabei helfen, Menschen mit erhöhtem Risiko für schwere Krankheitsausprägungen frühzeitig zu identifizieren und besser zu begleiten. Ein besseres Verständnis der Krankheitsmechanismen eröffne auch die Möglichkeit, direkt an den Ursachen der Erkrankung anzusetzen und zusätzliche nichtinvasive Therapieoptionen zu entwickeln. Bisher werden Hämorrhoidalleiden schwereren Grades überwiegend chirurgisch entfernt. *KHP*

**Quelle:** Exzellenzcluster Präzisionsmedizin für chronische Entzündungserkrankungen (PMI), Pressemeldung 22.04.21; <https://bit.ly/3dL1r2t>



Fortschrittene Hämorrhoidalleiden (ab Grad 3) erfordern oft einen chirurgischen Eingriff.

© Clemens Franke, medgraphics design

## Musik hilft gegen Schlafstörungen

**Effektiv bei „nachtaktiven“ Senioren** -- Bis zu 70% aller Menschen ab 60 quälen sich Nacht für Nacht mit Schlafproblemen herum und spüren tagsüber die Folgen: Einbußen bei der Konzentration und bei der körperlichen Leistungsfähigkeit, emotionale „Dünnhäutigkeit“ und eine insgesamt verschlechterte Lebensqualität. Forscher aus Taiwan empfehlen zur Abhilfe ein einfaches, kostengünstiges und nebenwirkungsfreies Mittel: entspannende Musik. Dass diese gerade für ältere Menschen mit Schlafstörungen segensreich ist, konnte das Team in einer Metaanalyse zeigen. Die Daten hierzu stammen aus fünf randomisierten kontrollier-

ten Studien (288 Teilnehmer; > 60 Jahre), in denen ganz unterschiedliche Musikrichtungen (Klassik, Jazz, Volksmusik, New Age etc.) zum Einsatz kamen. Die



Musik hören am Tag ist gut für die erholsame Nacht.

Dauer der einzelnen Interventionen variierte zwischen 30 Minuten und einer Stunde, verabreicht an lediglich zwei Tagen bis hin zu drei Monaten.

Die Autoren fassen die Ergebnisse wie folgt zusammen:

- Das Musikhören verbessert die Schlafqualität von Senioren maßgeblich.
- Beruhigende Musik wirkt deutlich besser als rhythmusbetonte Klänge.
- Die Musiktherapie ist besonders effektiv, wenn sie über einen Zeitraum von mindestens vier Wochen angewendet wird.

EO

**Quelle:** Chen CT et al. J Am Geriatr Soc 2021; doi: 10.1111/jgs.17149

© Jd-Photodesign, Adobe Stock (Symbolbild mit Fotomodel)